

Hintergrundinformation

Tagebau Garzweiler: Masterplan zur Nutzung des künftigen Sees

Inhalte – Funktion – Chronologie – Entstehungsprozess

Der Ausstieg aus der Braunkohleverstromung ist im Rheinischen Revier für 2030 geplant, spätestens für 2033. Damit sind Fragen des Strukturwandels und zur Gestaltung der Landschaften nach dem aktiven Tagebau bereits jetzt sehr aktuell. Seit den 1990er Jahren sieht der Braunkohlenplan des Landes Nordrhein-Westfalen die Schaffung eines Sees nach Ende des Tagebaus Garzweiler vor. Dieser See wird ab 2036 mit ansteigendem Grundwasser und mit Wasser aus dem Rhein befüllt. In einigen Jahrzehnten wird der neben dem See am Tagebau Hambach das größte Gewässer in ganz Nordrhein-Westfalen.

Mit Verabschiedung der Leitentscheidung zum vorgezogenen Ausstieg aus der Braunkohleverstromung durch die NRW-Landesregierung im September 2023 ist klar, wo der See entstehen wird. Denn durch die frühere Beendigung des Tagebaus haben sich Lage und Form des Sees gegenüber vormaligen Planungen erheblich verändert. Insgesamt hat sich die Lage deutlich nach Osten verschoben. Er wird nun unmittelbar westlich an die Bundesautobahn 44n anschließen. Der See wird über rund drei Jahrzehnte entstehen, etwa 2.200 Hektar groß und rund 165 Meter tief. Mönchengladbach, Jüchen, Grevenbroich, Bedburg, Titz und Erkelenz liegen in unmittelbarer Umgebung beziehungsweise an den Ufern des Sees, rund 450.000 Menschen leben im direkten Einzugsgebiet des Sees.

Nutzung des Sees 2024 in der Planung

Der See wird als Teil der Aufgabe der Rekultivierung durch die Bergbautreibende RWE Power AG angelegt. Auch die Befüllung des Sees mit Nutzung von Rheinwasser über eine eigens gebaute Transportleitung wird durch RWE vorgenommen. Die Transportleitung entsteht in den kommenden Jahren und startet in der Nähe von Dormagen. Sie wird zu den Tagebaugebieten Hambach und Garzweiler führen.

Parallel dazu lief 2024 durch den Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler die Planung für die Nutzungskonzepte des Sees: Dabei geht es besonders um die möglichen

Nutzungen des Sees selbst, des unmittelbaren Umfelds und um die Gestaltung der Uferbereiche. Dieser Masterplan wurde Anfang 2025 von der Verbandsversammlung des Zweckverbands LANDFOLGE Garzweiler verabschiedet.

Masterplan zur Entwicklung des Sees: Was steckt dahinter?

Ein Masterplan ist ein umfassendes Planungsdokument, das strategische Entscheidungen und Maßnahmen für die langfristige Entwicklung eines bestimmten Gebiets festlegt. Er dient als Leitfaden für die Gestaltung der räumlichen Veränderungen, legt die zukünftigen Nutzungen fest und definiert, wo (bauliche) Projekte stattfinden sollen. Das Planungsteam hatte die Aufgabe, bestehende Ideen und Konzepte aus dem „Drehbuch LANDFOLGE Garzweiler“ zur Entwicklung des Verbandsgebiets zu sammeln und zu aktualisieren, während gleichzeitig neue Ideen entwickelt und ein zukünftiges Bild für die Entwicklung des Tagebaus Garzweiler erstellt wurde.

Informelles Planungskonzept auf verschiedenen Raum- und Zeitebenen

Das jetzt vorliegende informelle und zwischen den Kommunen abgestimmte Planungskonzept stellt die Entwicklungen auf verschiedenen Zeit- und Raumebenen dar: Der Rahmenplan für den gesamten Raum und das größere Umfeld des Tagebaus stellt in einem groben regionalen Maßstab und in vier Zeitebenen von 2025 bis in die 2060er/2070er Jahre die Entwicklungen dar. Er greift Projekte auf und knüpft an verschiedenen Planungen an, die der Zweckverband LANDFOLGE Garzweiler in seiner aktuellen Arbeit entwickelt. Die zeitlichen Etappen werden gleichzeitig in fünf verschiedenen Themenbereichen und Entwicklungszielen aufbereitet: Siedlungsentwicklung und Wirtschaftsflächen; Freiraum, Landschaft und Gewässer; Mobilität und Infrastruktur; Erneuerbare Energien; Freizeit und Tourismus.

In einem genaueren Maßstab zeigt der Masterplan auf den verschiedenen Zeitebenen die konkreten Nutzungen für den See und die Uferbereiche. Ziel ist die Entwicklung eines gemeinsamen Sees mit vielfältigen, räumlich gut verteilten Nutzungen. Neben intensiv genutzten Bereichen – vor allem für Naherholung und später auch vermehrt den Tourismus – sollen große Bereiche der Natur vorbehalten bleiben. Insgesamt ist auch die Darstellung zeitlich begrenzter Nutzungen bedeutsam. Das gilt insbesondere

für Böschungsbereiche, da die Befüllung des Sees mehrere Jahrzehnte in Anspruch nimmt und die großen Böschungsflächen damit temporär nutzbar sind.

Eine dritte Ebene der Darstellung erfolgt in so genannten Lupenräumen detaillierter in einem städtebaulichen Maßstab. Hier sind sieben Orte entlang des Uferbereichs des Sees dargestellt und entwickelt: der Eventstandort Jüchen-Hochneukirch, die Strandlandschaft bei der jetzigen Bandtrasse bei Jüchen-Jackerath nördlich von Bedburg, die geplante Marina sowie der Strand- und Freizeitbereich in Titz-Jackerath, der Strand mit Sporthafen und schwimmenden Bauten bei Erkelenz-Holzweiler, das mögliche Seedorf Erkelenz-Keyenberg und schließlich das Freizeit- und Tourismuszentrum Mönchengladbach-Wanlo.

Zahlreiche Etappen bei der Gestaltung von See und Folgelandschaften

Auch wenn die vollständige Befüllung des Sees drei Jahrzehnte dauern wird, sind die Etappen bis dahin schon viel früher erkennbar: Nach Ende des Tagebaus, voraussichtlich 2030, folgt bis 2035 die Fertigstellungen der Uferbereiche und Böschungen. Ab 2036 erfolgt die Befüllung des Sees unter anderem mit Wasser aus dem Rhein über eine Transportleitung von Dormagen über Grevenbroich bis zum Tagebau Garzweiler. Der finale Wasserspiegelstand soll nach 30 Jahren, also 2066 erreicht werden.

Bereits im Jahr 2041 wird der See zur Hälfte gefüllt sein. Dann werden erste Nutzungen der Wasserflächen möglich sein. Gleichzeitig stehen Böschungen und Uferbereiche für zeitlich befristete Nutzungen zur Verfügung. Zusammengefasst heißt das: Es geht im Masterplan nicht nur um die Frage, wie der See in seinem endgültigen Planungszustand genutzt werden kann, sondern auch um den Weg bis dahin während des allmählichen Wasseranstiegs und um etwaige Nutzungen in dieser Zeit bis zur endgültigen Befüllung.

Öffentliche Beteiligung auf verschiedenen Stufen: fast 4.000 Menschen bringen Anregungen ein

Die Erstellung des Masterplans für die Nutzungen des Sees erfolgt durch die Fachbüros RHA Reicher Haase Assoziierte, Club L94 Landschaftsarchitekten, Planersocietät sowie

Project M gemeinsam mit Fachleuten aus den Kommunen und Landesbehörden. Die Projektleitung liegt bei Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher.

Für den Masterplan wurden zunächst die seit 2016 erarbeiteten Konzepte zusammengetragen und an die neuen Gegebenheiten angepasst, die durch den von 2038 auf 2030 oder 2033 vorgezogenen Ausstieg aus der Braunkohleverstromung entstanden sind. Auch Organisationen, öffentliche Verwaltungen, Unternehmen, Politik und die Menschen in den Anrainerkommunen des Tagebaus waren in die Entwicklung eingebunden. Dazu dienten 2024 eine offene Online-Befragung sowie verschiedene Veranstaltungen, die im Rahmen der Erstellung des Masterplans im Jahr 2024 durchgeführt werden. Die Online-Befragung im Frühjahr 2024 nutzten 2.900 Menschen insbesondere aus der Region, um ihre Meinungen und Anregungen zu den Entwürfen des Nutzungskonzeptes abzugeben. Fragen waren dabei beispielsweise:

- Welche Nutzungen und Angebote sollen zukünftig am See entstehen?
- Wo sollen sich Landschaft und Natur frei entfalten?
- Wie wird das Seeufer gestaltet? Welche Wege gibt es zum See und am See?
- Welche wirtschaftlichen Nutzungen oder Freizeitaktivitäten sollen in der Landschaft stattfinden?
- Wo kann zukünftig Platz für neues Wohnen und Gewerbe entstehen?
- Wo und wie werden zukünftig Erneuerbare Energien produziert?

Bei zwei großen, öffentlichen Planungswerkstätten in Jüchen und Erkelenz kamen 300 interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Fachleute, insbesondere aus Mönchengladbach, Erkelenz, Jüchen, Titz, Grevenbroich und Bedburg zusammen. Sie diskutierten gemeinsam den aktuellen Stand der Planungen und sammelten zahlreiche Ideen und Anregungen zum Entwurf des Masterplans zur Seentwicklung.

Im Zuge der weiteren Erarbeitung des Konzeptes liefen im Herbst 2024 geführte Touren mit der Bürgerschaft der Anrainerorte zur Diskussion von Detailplanungen im Umfeld des zukünftigen Sees. Auch hier beteiligten sich rund 200 Interessierte. Parallel liefen die Arbeiten in den Fachgremien des Zweckverbandes und der beteiligten Kommunen weiter.

Der gesamte Prozess der Entstehung des Masterplans Seeentwicklung ist ebenso wie die Ergebnisse ausführlich auf den Internetseiten des Zweckverbandes dokumentiert und weiter abrufbar.

www.landfolge.de/seeentwicklung

Stand: März 2025